

Christine Müller M.A.

Christine Müller M.A.
TRANSFORMATIONEN

Transformationen

www.christine-mueller.de



9 783904 217



Hommage a Stravinsky Le Saere du Printemps 04.03.2009, Kohle und Bleistift auf Papier, Din A 3

MUSIK IM BILD

VON FLORIAN WEILAND

Es beginnt mit einem Fagott. Nach und nach setzen die Blech- und Holzbläser ein. Wuchtige Trommelwirbel und markante Paukenrhythmen dominieren den zweiten Teil. Igor Strawinsky erzählt in seinem Ballet „Le Sacre du Printemps“ von einem Frühlingsopfer im heidnischen Russland. Die entfesselte Rhythmik des Stücks galt als revolutionär. Harmonien und schroffe Dissonanzen wechseln sich ab. Ähnlich expressiv wie Strawinskys Musik ist die Malerei von Christine Müller. Mehrere ihrer Bilder, die jetzt in der Konstanzer Galerie Bagnato zu sehen sind, nehmen Bezug auf den russischen Komponisten. Sieht man Müllers „Hommage à Strawinsky“, meint man die Trommeln und Streicher zu hören, denkt an die Musik. Schwungvolle Linien, großräumige Kreisbewegungen, Farbwirbel und abgehakt wirkende Striche – Christine Müller übersetzt die Musik Strawinskys in ihre eigene Bildsprache. Es ist eine Trans-formation, bei der die 1969 im hessischen Hofgeismar geborene Künstlerin, die seit drei Jahren im schweizerischen Bottighofen lebt, ihren Empfindungen freien Lauf lässt. Bei den weiteren Bildern der Ausstellung ließ sie sich von Komponisten wie Chopin, Ravel oder Rachmaninow inspirieren. Doch es muss nicht immer Klassik sein: Die beiden Bilder „On Broadway“ spielen auf die 1970 erschienene Genesis-LP „The Lamb Lies Down on Broadway“ an. Die Worte bewusst unbewusst beschreiben Müllers Vorgehen. Ganz ohne Vorwissen geht die Künstlerin nicht ans Werk. Sie kennt sich in der Musik bestens aus. Seit 1996 versucht sie, Musik in visuelle Formen zu übersetzen. Wichtig sei ihr dabei, erklärt Christine Müller, die Bildende Kunst in Mainz studiert hat, das einzufangen, was die Musik, die sie hört, so einzigartig und besonders macht. Ein Betrachter, der sich darauf einlässt, könne das Stück im Bild erkennen oder sogar hören. „La vida es Sueño“ ist eines der Bilder überschrieben. Das Leben ist ein Traum. Das Gemälde misst unfassbare 2,10 mal 3,80 Meter und erinnert an die Werke der großen Surrealisten. Kein Zufall, denn die Dichter und Maler des Surrealismus begeisterten sich ebenfalls für das Unbewusste, Traum und Trancezustände. Ihr Wortführer André Breton entwickelte ein Verfahren, das er „écriture automatique“ – das automatische Schreiben – nannte. Christine Müller knüpft daran an. Wenn sie nach Musik malt, setzt eine Automatik ein. Sie überlässt sich spontanen Einfällen, die Komposition des Bildes ist nicht schon vorher festgelegt. „Man fängt einfach an, ohne groß darüber nachzudenken“, beschreibt sie ihr Vorgehen. Ihre Bilder entstehen aus der Laune des Augenblicks.

Vielseltig wie die zugrundeliegende Musik gibt sich Müllers gestische Malerei. Die Bilder sind größtenteils abstrakt, doch findet man immer wieder gegenständliche Bezüge. Man fühlt sich an Blumenstillleben erinnert und meint mitunter auch, Gesichter oder Figuren zu entdecken. Doch sie bleiben im Unbestimmten, was einen zusätzlichen Reiz der Bilder ausmacht. Doch es gibt auch Ausnahmen: In dem zweiten großformatigen Bild, das auf der Stirnwand im Eingangsbereich der Galerie gezeigt wird, verstecken sich in einer surrealen Fantasielandschaft etwa eine Nonne und eine verschleierte Frau. Und über allem schwebt ein blauer Schmetterling, der an eine unbeschwerte Kinderzeichnung erinnert. Müllers Bilder bestechen durch das Wechselspiel von dunkel und hell, schwer und leicht. Auffallend auch die vielen schwarz-roten Kontraste. Manche Gemälde sind überbordend voll, an Intensität kaum zu überbieten. Farben und Formen überlagern sich in einem wilden Spiel. Man denkt an Arbeiten Jackson Pollocks. Andere Bilder sind ganz reduziert. Weite Teile des Papiers bleiben weiß. Eine der „On Broadway“- Zeichnungen beschränkt sich auf zwei mit flatter Hand skizzierte Beine in Bewegung.

Noch radikaler sind zwei formelhafte Zeichnungen direkt hinter der Eingangstür, die keinerlei Gegenstandsbezug erkennen lassen. Wild und ungezügelt gibt sich eine schwarz-weiße Arbeit, die neben der Treppe hängt. Es ist einmal mehr eine Hommage an Strawinsky. Die Faszination Müllers für die Musik wird spürbar. Und man bekommt Lust, die Bilder der Künstlerin beim Hören der entsprechenden Musik noch einmal genauer zu betrachten.



La vida es sueño, Hommage a Ravel ca. 230 x 390 cm, Mischtechnik auf Leinwand, 2011



Hommage a Strawinsky Le Sacre du Printemps, 60 x 100 cm, Zeichnung auf Leinwand, 2011



Suffering boy, Hommage a Debussy, 2012, Mischtechnik auf Leinwand, 168 x 198 cm



Strawinsky Le Sacre du Printemps, 19. April 2011, 100 x 180 cm, Leinwand



Hommage a Strawinsky Le Sacre du Printemps, April 2011, 100 x 180 cm, Leinwand



Hommage à Ravel, 2011 und 2012, ca. 230 x 250 cm, Lack, Mischtechnik auf Leinwand



Hommage à Strawinsky 2011 und 2012, Mischtechnik auf Leinwand, ca. 2,30 x 3,10 m



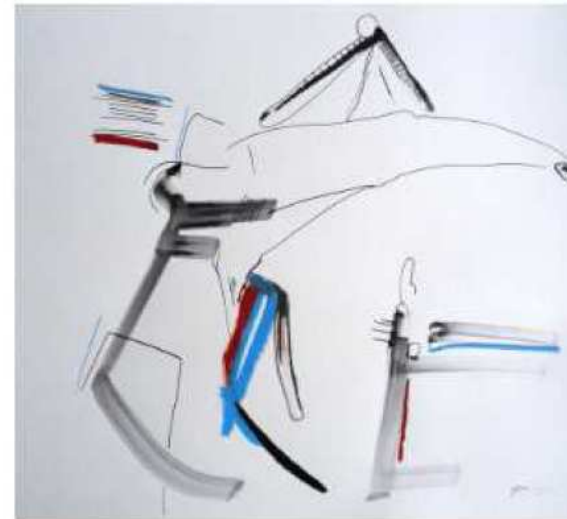
Das grosse Welttheater, 2012, Mischtechnik auf Leinwand, 134 x 190 cm



I can I see you but I know you are there, 2011, Mischtechnik auf Leinwand, ca. 230 x 285 cm



Oben links und rechts: On Broadway Nr. 1-7, je 30 x 40 cm, Zeichnungen auf Holz und auf Papier, 2011
Unten links: Hommage a Strawinsky, 2009, je DIN A 3, Zeichnung auf Papier



Links oben On Broadway, 40 x 40 cm Misch. Papier, links unten 2010 Needles and Pins, 40x40, und In the cage, 40x40, Papier 2010
Rechts oben: Timesquare, 2010, Misch. Papier, 40 x 40 cm, unten: Ohne Titel (It is chicken, it is egg), 40 x 40 cm Misch. Papier, 2010





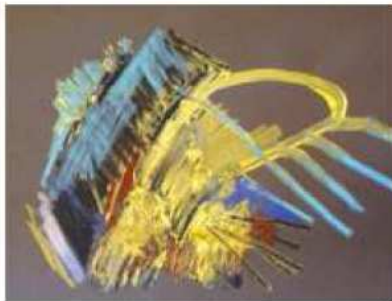
Warschauer Konzert III und IV, 50 x 70 cm, Zeichnung auf Papier, 14.04.2009



Links oben: Hommage a Warschauer Konzert, 14.04.2009, Zeichnung auf Papier, 50 x 70 cm; links unten: Hommage a Rachmaninow, 13.04.2009, Mischtechnik auf Papier, ca. 30 x 40 cm; rechts oben: WK 12.04.09 III, 30 x 40 cm, rechts unten: WK I 14.04.2009



Links: Rachmaninow I+ II, Mischtechnik auf Papier, je 50 x 70 cm 15.04.09
Rechts: Hommage a Ravel Rapsodie espagnole, 2009, 80 x 100 cm, Leinwand



Links: Hommage à Strawinsky I-VI, DIN A 3, Papier, 2010; Rechts: Strawinsky II, ca. 50 x 70 cm, Öl Mischt. Papier, Juli 2009



Christine Müller M.A., geboren in Hofgeismar (Landkreis Kassel)
Wigärtlistrasse 12, CH-8598 Bottighofen, Tel. 0041-71 6888 188
Email: info@christine-mueller.de www.christine-mueller.de



Studium der Bildenden Kunst
(Zeichnung bei Prof. Brems, Malerei bei Prof. K. Jürgen Fischer und
Werner Schmidt) an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.

Seit 2001 freischaffend tätig, Atelier in Bingen am Rhein
Auftragsmalerei und große Ausstellung für AMC Deutschland,
Einrichtung des zweiten Ateliers in Bad Kreuznach,
Gründung des Kunstprojekts Atelier und Galerie am Oranienpark, Bad Kreuznach
(zur Förderung der regionalen Kunstszene),
2008 Umzug nach Bottighofen/Schweiz

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (Auswahl):

1987-1989 Kunstverein, Galerie am Markt und Stadtmuseum Hofgeismar
1997 Universität Mainz
2008 Kunstpreis Mainz-Bingen für Grafik und St. Andreas Kunstpreis (beide Male in der
Endauswahl)
2009 Berliner Liste, Kunstmesse mit Galerie Schumacher
Arte Portugal
2010 Berliner Liste mit Galerie am Schloss
Gruppenausstellung ART Haut Rhine Alsace in Volgeslsheim (Elsaß) u.a. mit Olmar Alt
Kunstverein Stromberg
ART Strasbourg

EINZELAUSSTELLUNGEN (Auswahl ab 2005)

2005 Bewusst Unbewusst: Tramsen Media, Weinheim; Talk im Maxim, Mainz mit D.
Kürten;
S.K.A.M. raum, Hamburg
Ich sehe was, was Du nicht siehst! Galerie Kontorhaus, Hamburg
2006 Bewusst Unbewusst Landgericht Kassel

2007 Bewusst Unbewusst im Daniel-Henry Kahnweilerhaus - Auswahl durch eine Jury

2007 Bewusst Unbewusst II - Ansichten aus Paralleluniversen Landgericht Kassel

2009 Neue Arbeiten nach Musik:

Galerie Michael Adler („Galerie am Schloss“), Gottlieben
Galerie Schumacher, Überlingen
Galerie Hugelshofer („Galerie im Juch“), Frauenfeld
Galerie Dosch, Zürich

2010 Galerie Stäcker, Bischofszell

Galerie Bagnato, Konstanz (im Rahmen des BMW Kunstadventskalender-Filmdrehs)

Teilnahme am BMW Kunstadventskalender (www.kunstadventskalender.de, 23. Türchen;
Auswahl durch eine Jury) u.a. mit Hermann Nitsch, Wolfgang Flatz und Stefan Szczesny

2011 Transformationen - Einzelausstellung in der Galerie Bagnato, Konstanz
(www.galerie-bagnato.de)

2012 Transformationen - Landgericht Kassel

Geplant für 2013: Städtisches Museum und Galerie Engen (Kunstverein Engen) im
Rahmen des Forum Regionale